

Ewige Dauer ist auch im Wechsel der Zeit, und das Leben trägt den unsterblichen Keim durch alle Verwandlung hinüber.

Raum und Form nur verändert. Im Stoff und in der Gestaltung wohnt das Wesen ja nicht! so möge die Hülle zerstieben, welche dem schaffenden Geiste nicht mehr hienieden genügte! Unbegriffen und frei, wie der Genius dichtet die Schöpfung, ist das Leben des Alls, und das innerste Leben der Menschheit.

~~~~~

## Die Aeolsharfe.

Himmelstlang!

Geister-Sang!

Wallst du nieder aus der Luft?  
Schwebst du aus der Todtengruft?

Fern und nah;

hier und da!

Welch ein Lispeln! Welch ein Ton!  
Rein, so singt kein Staubessohn.

Melodie,

wie sie nie

eines Menschen Ohr vernahm,  
und in keine Seele kam.

Aetherhauch!

lebst du auch?

Deines Fittigs leises Wehn  
trägt mich auf zu Himmels Höh'n.

Ja, du lebst,  
und umschwebst  
mich mit Frieden und mit Ruh,  
seelenvoller Obem du!

Auferstehn,  
Wiedersehn,  
hör ich lispeln. Still empor  
wall ich in der Sphären Ehor.

Ewigkeit!  
Seeligkeit!  
D ich fühle, faß' sie ganz,  
hier in ew'ger Welken Kranz.

Burckhardt.

~~~~~

## Ueber den Gebrauch der äußern grünen Wallnuß-Schaale zu einer neuen Manier in der Malerei.

Practischen Liebhabern der Malerei ist es längst bekannt, daß das Auftragen (besonders der Wasserfarben) bei Nachtdämmerung und Feuer-Stücken mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, und daß nur der Geübtere, durch mancherlei sich angeeignete Vortheile, sich diese Arbeit erleichtern kann.

Freunden dieser Malerei, vorzüglich aber denjenigen, die auf diese Kunst nicht viel Zeit verwenden können oder wollen, dürfte vielleicht eine neue Manier einiges Vergnügen gewähren, die nur das Opfer der halben gewöhnlichen Zeit erfordert, und den Künstler in den Stand setzt, in sehr kurzer Zeit ein recht leidliches Gemälde zu vollenden.